

# Die Uhrmacherkunst



Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, E. V., Sitz Halle (Saale)

48. Jahrgang

Halle, am 16. November 1923

Nummer 46

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

## Goldmarkberechnung

Nachdem ein großer Teil des Einzelhandels zur Berechnung seiner Verkaufspreise nach Goldmark übergegangen ist, drängt sich auch den Kollegen die Frage auf, ob es nicht zweckmäßig sei, ebenfalls zu dieser Goldmarkberechnung überzugehen. Es sei zu geben, daß der Uebergang zu dieser Berechnung etwas Bestechendes hat. Das Publikum ist heute schon ziemlich daran gewöhnt, nach Grundpreisen und je nach dem Dollarstand täglich neuen Multiplikatoren zu kaufen. Es wird infolge dieser Gewöhnung vielleicht sogar oft im Uhren- und Goldwarengeschäft nach dem Goldmarkgrundpreis einer Ware fragen. Dazu kommt, daß das wertbeständige Geld bzw. das wertbeständige Notgeld immer weiter in den Verkehr eindringt und oft eine Umrechnung der Verkaufspreise in Goldmark zur Notwendigkeit macht.

Wir haben uns in den Nummern 36, 37, 38 und 39 der UHRMACHERKUNST schon eingehend mit dem Uebergang zur Goldmarkberechnung befaßt und dort auch Verhältniszahlen und Tabellen gebracht, die den Uebergang erleichtern. Wir konnten aber nicht umhin, damals schon vor der Einführung der Goldmarkberechnung zu warnen, weil die Zeit dafür noch nicht gekommen ist. Auch heute ist die richtige Zeit dafür noch nicht da. Solange unsere Lieferanten an der Berechnung nach Dollar oder Schweizer Franken unter Zuhilfenahme eines Hilfsmultiplikators festhalten (und sie werden sich schwer hüten, gerade in der gegenwärtigen Zeit von diesem vorteilhaften System abzugehen), kann auch der Einzelhandel, und zwar dieser Hilfsmultiplikatoren wegen nicht zu Goldmarkgrundpreisen übergehen. Seit Erscheinen unserer ersten Tabelle und der ersten Verhältniszahlen (ab 7. September d. J.) ist der Hilfsmultiplikator für Uhren (Rabattsatz) zweimal geändert worden. Für Schmuckwaren machten sich inzwischen drei Aenderungen notwendig. Wer also seinerzeit sein Lager nach Goldmark umgezeichnet hatte, mußte inzwischen fast sämtliche seiner Grundpreise schon wieder ändern. Bei einem Lager von einigermaßen Umfange dürfte eine Aenderung der Grundpreise auf alle Fälle mehr Zeit in Anspruch nehmen, als die geringe Ersparnis beträgt, die bei einem Verkauf direkt nach der Goldmark erzielt wird.

Welchen Nachteil die reine Goldmarkberechnung hat, zeigt sich am besten in der gegenwärtigen Zeit des künstlich niedrig gehaltenen Dollarkurses. In jedem Einzelhandelsgeschäft, in dem nach Goldmark gerechnet wird, kann man heute die Waren für den etwa fünften Teil ihres Wertes kaufen. Da dieser Zustand für den Einzelhandel auf die Dauer nicht tragbar ist, wird die Folge sein, daß mehr oder minder auffällig die Grundpreise erhöht werden. Rechnet man, wie im Uhren- und Schmuckwarengewerbe, unter Benutzung von Hilfsmultiplikatoren (Schlüsselzahl, Rabattsatz), so ist die Angleichung sehr leicht durch Aenderung dieses Hilfsmultiplikators zu erzielen. Eine solche Aenderung dieses Hilfsmultiplikators wurde erst kürzlich, allerdings wohl weniger wegen des künstlich niedrig gehaltenen Dollarstandes, sondern wegen der Erhöhung der Ge-

stehungspreise infolge Umstellung auf Goldmarkpreise, von den Fachgruppen Groß- und Taschenuhren vorgenommen.

Bei dieser Gelegenheit auch noch einige Worte über den Reparaturenmultiplikator. Wir haben bis heute, und, wie sich ergeben hat, mit Recht an der wöchentlichen Festsetzung des Multiplikators auf Grund der Lebenshaltungskosten festgehalten, und den Goldmarkmultiplikator nur in der Zwischenzeit zwischen zwei Festsetzungen für den Fall zugelassen, daß er über die ausgerechnete Zahl steigt. Das treffendste Beispiel für die Richtigkeit unserer Anschauung ist das Ergebnis der letzten Woche. Bei der Veröffentlichung der Indexzahl vom 29. Oktober (am 1. November) stand der Dollarkurs im Mittel 130 Milliarden. Er stieg bis zur Veröffentlichung der Zahl vom 5. November (8. November) auf 630 Milliarden, also um das 4,84fache, während die Reichsindexziffer sich um das 7,2fache erhöhte. Solange wir nicht reine Goldmarklöhne haben, sondern diese Löhne auf Grund der Lebenshaltungskosten festgesetzt werden, ist es auch nicht möglich, einen reinen Goldmarkmultiplikator für Reparaturen einzuführen. Die gegenwärtige Zeit mit dem künstlich niedrig gehaltenen Dollarstand ist auch wenig geeignet für die Einführung der Goldmarklöhne. In Leipzig, wo man seinerzeit unter ähnlichen Verhältnissen einen Versuch mit Schweizer Franken-Löhnen gemacht hat, ist man schnell wieder davon abgekommen. Auch in Dresden, wo man jetzt die Goldmarklöhne eingeführt hat, wird sich, wenn die Regierung weiter an dem Einheitsdollarkurse festhält und die Lebenshaltungskosten in ähnlichem Verhältnis weiter steigen, die Gehilfenschaft für die Goldmarklöhne wohl bald bestens bedanken.

Legt man der Berechnung einer Reparatur die gegenwärtigen Verhältnisse zugrunde, so würde der Goldmarkmultiplikator einen Reparaturpreis von 360 Milliarden ergeben. In der Spitze müssen aber für die Herstellung dieser Reparatur dem Gehilfen ohne Berücksichtigung der Unkosten allein an Lohn 236,4 Milliarden gezahlt werden. Es würde also an jeder Reparatur ein Verlust von rund 400 Milliarden eintreten, denn der unter Berücksichtigung der gestiegenen Unkosten berechnete äußerste Preis für eine solche Reparatur beträgt jetzt 700 Milliarden.

Doch zurück zur Goldmarkberechnung der Waren. Aus der in Nr. 38 veröffentlichten Liste und dem heute gebrachten Deckblatt ergeben sich folgende Verhältniszahlen für die Umrechnung der bisherigen Grundpreise in Goldmark.

Groß- und Taschenuhren	573:1000	abgerundet	3:5
Hausuhren	630:1000	"	7:11
Schwarzwälder Wanduhren	420:1000	"	3:7
Schmuckwaren: Gruppe I, II und IIa	630:1000	"	7:11
Gruppe Ia und Ib	588:1000	"	3:5
Gruppe IIb	924:1000	"	1:1
Gruppe III	756:1000	"	3:4

Extra-Anfertigungen u. Reparaturen werden prompt erledigt durch unsere Filiale in Pforzheim

Richter & Glück<sup>Gm</sup>  
BERLIN C-19-DRESDEN-A